

Die Weltmacht...
erschaffen...
Preis pro Woche...

Volksmacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werftätige Bevölkerung.

Wagel...
Preis...
Anzahl...

Fernsprecher...
Geschäftsstelle Nr. 1204.

Fernsprecher...
Redaktion Nr. 511.

Nr. 154.

Breslau, Montag, den 14. Juli 1919.

80. Jahrgang.

Die große Vermögensabgabe.

Das Ende der Blockade.

Nach der Bestätigung des Friedensvertrages, die am letzten Mittwoch in der Nationalversammlung vollzogen wurde, hat am Sonntag die Blockade aufgehört. Die starre Faust löst sich, die wir 5 Jahre an der Gurgel unserer Wirtschaftslieben gefühlt haben.

Die andere Bedingung dafür, daß die Aufhebung der Blockade dauernd für uns von Wert sein kann, ist die, daß in Deutschland so viel wie möglich gearbeitet wird.

Wissells Sieg. Der Reichswirtschaftsminister Genosse Wissell ist endgültig zurückgetreten und Genosse Robert Schmidt hat die Leitung des Reichswirtschaftsamtes übernommen.

Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht folgende Zuschrift, die lehrreich genug ist, um auch unseren Lesern unterbreitet zu werden.

Reichswirtschaftsamt in einer Hand vereinigt würden, denn Deutschlands Rettung beruht darauf, daß wir mit aller Anstrengung arbeiten, und diese Arbeit hängt ab vom Arbeiter und vom Rohstoff.

Wenn nun Robert Schmidt ganz kurze Zeit die Fragen des Reichswirtschaftsamtes verantwortlich behandelt, dann wird er erkennen, daß die freie Einfuhr von Luxusprodukten und Fertigwaren überhaupt die deutsche Industrie vollkommen ruinieren würde.

Was Wissells Person anbetrifft, so hat dieser ehrlieh freude, ringende und arbeitende Mensch keinen Feind. Seine Laufbahn ist so wenig abgeschlossen wie die Scheidemanns.

Eine kommunistische Hauptförgel.

Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht folgende Zuschrift, die lehrreich genug ist, um auch unseren Lesern unterbreitet zu werden.

Durch die gesamte Presse der Entente tobt ein Triumphgeheul der Rache. Die Demütigung des besiegten deutschen Volkes soll in den nächsten Tagen ihren Höhepunkt finden in der Auslieferung des deutschen Kaisers an die Entente.

ethischen Werte des menschen-beglückenden Kommunismus. Allen denjenigen aber, die sich Kommunisten nennen, und heute in dieses Gebrüll einstimmen sollten, lege ich die Frage vor, ob denn das deutsche Volk nicht mitschuldig ist an der Weltkatastrophe des Krieges.

Was ist es unzulässig, daß das gesamte Volk für den Krieg verantwortlich zu machen ist und nicht der Kaiser allein. Es wäre ungerecht und nicht kommunistisch, wollte man jetzt den Kaiser der Entente ausliefern.

Die Geschichte würde das deutsche Volk als schuldig brandmarken können. Im August 1914 schrie es dem Kaiser Hoßanna entgegen und heute sollte es in das Geschrei der Entente mit einstimmen: „Trennung ist!“

Es ist begreiflich, daß die „Schlesische Zeitung“ ihre hohnischen Glossen an die Zuschrift knüpft. Wir Sozialdemokraten wärlen zwar auch keinen Kaiserprozeß, aber die Behauptung, daß jener Mann, der in seiner ganzen Regierungzeit ständig mit dem Sichel gerastelt und mit der gepanzerten Faust gedroht hat, weniger schuldig am Kriege sei, als das deutsche Volk, kann eben nur ein Rindskopf ohne alle politische Erfahrung behaupten.

Das Reichsnotopfer. Wolffs Telegraphisches Bureau veröffentlicht einen Auszug aus dem Gesetzesentwurf über die große Vermögensabgabe. Der „Reichsanzeiger“ wird die 53 Paragraphen des Gesetzesentwurfes bringen, der die Bezeichnung „Entwurf eines Gesetzes über das Reichsnotopfer“ trägt.

Der äußerste Not des Reiches opfert der Volk durch eine nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu bewertende große Abgabe vom Vermögen (Reichsnotopfer).

chaften mit beschränkter Haftung, Bergbau- und Hüttenwerke, landwirtschaftliche und rittergütliche Kreditanstalten, Bergwerksbetriebe usw., aber auch alle sonstigen juristischen Personen, sowie nichtrechtsfähige Vereine und Stiftungen ohne juristische Persönlichkeit, wenn auch mit Ausschließen, der Abgabe unterworfen werden.

Die Unterschiebe beziehen sich zunächst darauf, daß Aktiengesellschaften usw. mit dem Reinvermögen nach Abzug des Grundkapitals abgabepflichtig sind. Dagegen sind alle anderen erworbene Abgabepflichtigen mit Ausnahme der Ausländer mit dem ganzen Vermögen zum Reichsnotopfer heranzuziehen.

- Abgabefrei sind: 1. die Gläubiger; 2. die Gemeinden und sonstigen Kommunalverbände aller Art; 3. die Kirchen sowie die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften; 4. Anstalten, die mangels eigener Mittel vom Reiche, von den Gläubigern oder von sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften teilweise oder dauernd unterhalten werden; 5. die Reichsbank; 6. die Anstalten der reichsgesetzlichen Unfall-, Invaliden-, Krankenversicherung und Berufung für Angehörige; 7. die auf Gegenseitigkeit gegründeten Witwen-, Waisen-, Greise-, Krankenkassen und Kassen ähnlicher Art; 8. Stiftungen, Fideikommissen oder Vereine, die ohne Beschränkung auf einen bestimmten engeren Personenkreis und ohne Erwerbsabsichten ausschließlich einem oder mehreren der nachfolgenden genannten Zwecke dienen: der Armenpflege, der Krankenpflege, der Waisenerziehung, der Krankenpflege für Kindererben, der Fürsorge für Kriegsteilnehmer oder Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern.

Die Berechnung des Vermögens.

Vermögen im Sinne des Gesetzes ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden, wobei jedoch Haushaltsschulden und Schulden und Lasten, die in wirtschaftlicher Beziehung zu nichtabgabepflichtigen Vermögensstellen stehen, unberücksichtigt bleiben.

Zum Vermögen gehört unter anderem auch der Kapitalwert der Rechte auf Renten und andere wiederkehrende Rübungen und Leistungen, ferner noch nicht fällige Ansprüche aus Versicherungen. Dagegen sind nicht abgabepflichtig Ansprüche an Witwen, Waisen- und Pensionärinnen, Ansprüche aus einer Kranken- oder Unfallversicherung usw., aus Renten und Bezügen, die mit Rücksicht auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis gewährt werden.

Das Vermögen der Ehegatten wird zusammen gerechnet, sofern sie nicht dauernd von einander getrennt leben. Scheidungen, die vor dem 31. Juli 1914 an Kinder oder an deren Abstammung vorgenommen hat, sind dem Vermögen des Scheitenden hinzuzurechnen.

Die Abgabepflicht erstreckt sich auf die Angehörigen des deutschen Reiches, auf staatenlose Personen, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, auf Ausländer, die sich im Deutschen Reich dauernd des Erwerbs wegen aufhalten. Daneben sollen Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergbau- und Hüttenwerke, landwirtschaftliche und rittergütliche Kreditanstalten, Bergwerksbetriebe usw., aber auch alle sonstigen juristischen Personen, sowie nichtrechtsfähige Vereine und Stiftungen ohne juristische Persönlichkeit, wenn auch mit Ausschließen, der Abgabe unterworfen werden.

Wenn auch die Demotierung von Grundstücken im allgemeinen nach dem gemeinen zu erfolgen haben wird, so ermäßigt sich bei Grundstücken, die bauernd land- oder wirtschastlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen bestimmt sind, der Wert um ein Viertel. Bei Baugrundstücken kann der Abgabepflichtige verlangen, daß der gemeine Wert nach eigener Einschätzung festgestellt wird. In diesem Falle muß aber dem Reich, dem Staat oder der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1920 das Recht eingeräumt werden, das Grundstück für den selbst eingeschätzten Wert zusätzlich Zinsen, Kosten und Aufwendungen zu erwerben.

Der Einkommensteuergesetz für die Vermittlung des Vermögenswertes ist der 31. Dezember 1919.

Die Höhe der Abgabe.

Von größtem Interesse ist die Höhe der Abgabe; sie beträgt für die inländischen Angehörigen, für die sonstigen inländischen juristischen Personen, für nichtrechtsfähige Vereine, Stiftungen usw. 10 vom Hundert des der Abgabe unterliegenden Vermögens. Das bedeutet gegenüber dem Abgabepflichtigen für die sonstigen Abgabepflichtigen eine wesentliche Ermäßigung, die aber, soweit es sich um Angehörige, Gesellschaften mit beschränkter Haftung handelt, schon wegen der Doppelbesteuerung (Gesellschaft einerseits, Aktionäre andererseits) berechnigt ist.

Die für die sonstigen Abgabepflichtigen vorzulegende Abgabe beträgt

Vermögen	Abgabe
bis zu 100 000 M.	10 v. H.
100 000 M. bis 200 000 M.	12 v. H.
200 000 M. bis 300 000 M.	15 v. H.
300 000 M. bis 400 000 M.	20 v. H.
400 000 M. bis 500 000 M.	25 v. H.
500 000 M. bis 600 000 M.	30 v. H.
600 000 M. bis 700 000 M.	35 v. H.
700 000 M. bis 800 000 M.	40 v. H.
800 000 M. bis 1 000 000 M.	45 v. H.
1 000 000 M. bis 1 500 000 M.	50 v. H.
1 500 000 M. bis 2 000 000 M.	55 v. H.
2 000 000 M. bis 3 000 000 M.	60 v. H.
3 000 000 M. bis 4 000 000 M.	65 v. H.

Abgabepflichtig ist nur der Betrag von 5000 M. absteigende Teil des Vermögens. Besteht also jemand 50 000 M. Vermögen, so werden nur 45 000 M. abgabepflichtig sein und einer Abgabe von 4500 M. unterliegen. Die Wirkung der Abgabe tritt in der folgenden Übersicht klar in Erscheinung.

Abgabepflichtiges Vermögen	Höhe der Abgaben in Mark	in Proz.
100 000	10 000	11
200 000	20 000	13
300 000	30 000	15,3
400 000	40 000	16,6
500 000	50 000	18,8
600 000	60 000	19,3
700 000	70 000	20,2
800 000	80 000	22,0
900 000	90 000	23,4
1 000 000	100 000	24,0
1 500 000	146 000	29,7
2 000 000	200 000	33,5
3 000 000	271 000	33,3
4 000 000	372 000	43,3
5 000 000	473 000	45,4
6 000 000	574 000	47,8
7 000 000	675 000	49,8
8 000 000	776 000	51,4
9 000 000	877 000	53,1
10 000 000	978 000	54,2
100 000 000	63 921 000	63,9

Gilt der Abgabepflichtige — so heißt es im Einkommensteuergesetz — oder haben bei Veräußerung ihres Vermögens der Ehegatten beide Ehegatten zwei oder mehrere Kinder, so wird für jedes Kind der Betrag von je 5000 M. von der Abgabe freigestellt. Außerdem wird von dem der Abgabe unterliegenden Vermögen von 50 000 M. die Abgabe nur in Höhe von 10 vom Hundert erhoben. Vom Rest des abgabepflichtigen Vermögens wird die Abgabe nach dem Maß erhoben, das sich für das gesamte abgabepflichtige Vermögen ergibt. Ist ein Kind bereits unter Hinterlassung von Abkömmlingen gestorben, so zählt das verstorbene Kind mit.

Die Bedeutung dieser Vorschrift ergibt sich aus folgenden Beispielen, bei denen davon ausgegangen wird, daß der Abgabepflichtige ein Vermögen von 205 000 M. hat und drei Kinder hat.

Vermögen	205 000 M.
Abgaben	20 500 M.
Restvermögen	185 000 M.

Von diesen 185 000 M. ist auf 150 000 M. (drei Kinder, für jedes 50 000 M.) eine Abgabe von 10 v. H. gleich 15 000 M. zu zahlen. Für die restlichen 35 000 M. des abgabepflichtigen Vermögens wird die Abgabe nach dem Maß erhoben, das sich für das gesamte abgabepflichtige Vermögen ergibt, d. h. auf 35 000 M. kommt der Satz zur Anwendung, der für ein abgabepflichtiges Vermögen von 200 000 M. vorgelesen ist. Es sind also auf 35 000 M. 13 vom Hundert gleich 4550 M. zu zahlen. Auslich der bereits erwähnten 15 000 M. beträgt die Abgabe 19 550 M., hingegen hätte ein abgabepflichtiger, der das gleiche Vermögen, aber keine Kinder oder ein Kind besitzt, 20 000 M. an Abgabe zu zahlen.

Die Zahlung.

Die Zahlung der Abgabe erfolgt als Rente in der Weise, daß der Abgabepflichtige zunächst am 1. Januar 1920 beginnend die Zahlung in Höhe von 5 v. H. innerhalb 30 Jahren in gleichmäßigen Teilbeträgen, von denen der erste am 1. Oktober 1920 fällig ist, geleistet wird. Für die erstgenannte Rente fällt der Abgabepflichtige die Hälfte der Abgabepflichtigen der Abgabepflichtigen zu leisten. Der Abgabepflichtige ist berechtigt, die Rente ganz oder in Teilbeträgen abzulösen. Von diesem Recht wird zur Erhaltung der Zinsen voraussichtlich weitgehender Gebrauch gemacht werden. Wer bis zum 31. Dezember 1920 die Abgabe zahlt, kann darüber hinaus ein Kriegsanleihenkonto und andere Schuldverschreibungen des Reiches in Zahlung geben, und zwar werden bei Kriegsanleihen die Zinsen und die Schuldverschreibungen zum 31. Dezember 1920 an gerechnet. Für die übrigen Eigentümer von Kriegsanleihen und für die Eigentümer sonstiger Schuldverschreibungen des Reiches werden besondere Steuerkurse festgestellt, zu denen die Werte bis zum 31. Dezember 1920 an Zahlungsfrist angenommen werden.

Für die Abgabe sonstiger Vermögenswerte wird eine Anleihe mit eigener Rechtspersönlichkeit gegründet, die die Grundstücke für die Annahme von Vermögenswerten aufstellt, jedoch die Verpflichtung hat, reichsmündlichere Wertpapiere bis zum 31. Dezember 1920 auf Grund des festgestellten Steuerkurses anzunehmen.

Im Falle der 30jährigen Rente kann auf Antrag des Abgabepflichtigen für den auf den Grundbesitz verfallenden Teil der Abgabe eine ständige in das Grundbuch als öffentliche Last einzutragende Rente treten, die den Namen „Einkommensteuerrente“ führt.

Auf Verträge gegen das Gesetz sind hohe Strafen gelegt. Die Einnahme aus den Tilgungsbeträgen des Reichsnotopfers ist ausschließlich für die Abmilderung der Reichsverschuldung zu verwenden. In dieser Bestimmung kommt das große Ziel zum Ausdruck, das sich die Reichsfinanzverwaltung mit der Erhebung des Reichsnotopfers setzt. Nur durch eine Herabmilderung der Schulden des Reiches, insbesondere seiner schwelgenden Verpflichtungen, kann ein Gesundungsprozess herbeigeführt werden, der nicht nur für die gesamte Volkswirtschaft, sondern auch gegenüber dem Ausland, das nach dem Friedensvertrage so große Forderungen an uns stellt, von großer Wichtigkeit ist.

Die Friedensurkunde empfangen.

Verailles, 12. Juli. Ministerpräsident Clemenceau hat eine Note folgenden Inhalts an den Präsidenten der deutschen Friedensdelegation gerichtet:

Wie ich und sind doch vollkommen unschuldig. Ich finde gegen Vertreter und derartiges Verhalten ist das Gesetz von einer unbegreiflichen Wildheit. Wenn Sie mitternachts Ihren gewohnten Spaziergang mit Gerold machen, werde ich Sie begleiten. Ich werde den Deutschen abfertigen, wie er es verdient. Willens und noch zwei Diener sollen uns in Ruhe lassen.

Hilba dankte der Gräfin mit warmen Worten, aber die Sorge wollte nicht von ihr weichen. Es kostete sie heute große Anstrengung, während des Unterrichts ihre volle Aufmerksamkeit dem Lehrgegenstande zuzuwenden.

Der Himmel zeigte heute ein klares Blau. Die Luft war kalt, obgleich die Sonne seit vielen Tagen zum ersten Male wieder schien. Der Sonnenchein verließ der Landschaft ein besseres Gepräge. Gerold hatte seine Lehrerin aufmerksam beobachtet. Er sagte:

„Fräulein, Sie sind heute so traurig. Sie fürchten sich doch nicht etwa vor dem bösen Mann? Er soll nur kommen. Ich lasse ihn sofort hinauswerfen.“

„Ach, Du bist immer noch so kindlich, Gerold!“ sagte Hilba, die mit den Händen kämpfte.

„Aber natürlich“, rief der Knabe mit strahlenden Augen aus. „Erlaubt Mama, dann kommen Sie und dann kommt mein weisses Boot, dann kommt meine Anne und Lante Dolly, und Lante Anne kommt überhaupt nicht. Die hat immer etwas an sich. Ich kann sie gar nicht leiden.“

„Aber Sie ist doch meines Vaters Schwester“, wendete Hilba ein.

„Aber Sie eine eilige Schwester“, rief Gerold aus.

Die haben mir durch das Rede vom 10. Juli mitgeteilt, daß der Präsident des Deutschen Reiches am 9. d. M. nach Zustimmung der teilnehmenden Verhandlungen der Ratifikation des am 28. Juni geschlossenen Friedensvertrages, bez. angebotenen Protokolls und des Abkommens betreffend die militärische Befestigung der Rheinlande, die am selben Tage unterzeichnet wurden, vollzogen hat. Die Ratifikationsurkunde ist in einmaliger Ausfertigung heute im Generalsekretariat der Friedenskonferenz niedergelegt worden.

Ich habe die Ehre, Ihnen mitzutellen, daß die allerhöchsten und assoziierten Regierungen Kenntnis haben genommen haben, daß die ordnungsmäßige und vollständige Ratifikation des Friedensvertrages durch die deutsche Republik offiziell notifiziert wurde. Es ist infolgedessen Befehl gegeben worden, die Notade Deutschlands vom 12. Juli ab aufzuheben.

Wiederaufnahme des deutsch-französischen Handels.

Verailles, 12. Juli. Das „Journal officiel“ wird ein Dekret veröffentlicht, durch das die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland gestattet wird.

Verailles, 12. Juli. Infolge der Aufhebung der Notade Deutschlands hat die französische Regierung den französischen Staatsbürgern gestattet, unter gewissen Bedingungen die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufzunehmen und Waren der Ausfuhr aus Frankreich freigegeben, welche ohne Formalität nach Deutschland eingeführt werden können. Für Waren, deren Ausfuhr verboten ist, ist eine Sondergenehmigung des Finanzministers notwendig. Deutsche Waren, oder solche, die aus Deutschland kommen, können nur mit freier Genehmigung nach Frankreich eingeführt werden, die ebenfalls der Finanzminister erteilt. Für Zahlungen zwischen Deutschen und Franzosen bleiben im allgemeinen die alten Vorschriften in Kraft, die unter Umständen Änderungen erfahren können. Die unter anderen Umständen geführten Güter, die unter Sequester stehen, sind Zahlungen von Coupons solcher Werte, die seit 1. August 1914 seitlichen Urteilen gehören oder gehört haben. Der Verkauf oder Kauf von Mark ist nur durch Vermittlung einer unabhängigen Bank nach dem Gesetz vom 3. April 1913 gestattet.

Die Kriegsgefangenen.

Verailles, 12. Juli. In der gestrigen ersten Besprechung der vorbereitenden Wiederherstellungskommission bezeichnete die Entente die Gestaltung der Arbeitsstätten als nächste und wichtigste Aufgabe. Es wurde ausdrücklich betont, daß die Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen nicht von der Gestaltung dieser Arbeitsstätten abhängig gemacht werden sollte. Im Anschluß an diese Erklärung wurde nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es die vornehmste Pflicht Deutschlands sei, bei der gütlichen von den Gefangenen begonnenen Arbeiten keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Konferenz der Finanzminister.

Weimar, 13. Juli. Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen fand in Weimar eine Zusammenkunft der Finanzminister der Verbündeten statt. Es fand eine Aussprache über das vom Reichsfinanzminister entworfene Finanzprogramm statt, in dessen Mittelpunkt die Reichseinkommensteuer stand. In Verbindung mit ihr sollen nach dem Plan der Reichsregierung mit möglicher Schnelligkeit die Steuererstattungen der Verbündeten in eine einheitliche Reichsverwaltung umgewandelt werden. Im Verlauf der Debatte kündigte der Reichsminister der Finanzen an, daß er im Interesse von Handel und Industrie die jetzt noch bestehende Überwachung des gewöhnlichen Privatverkehrs und des Telegraphenverkehrs mit dem Ausland beseitigen lassen würde, dagegen werde die Überwachung des Bankverkehrs, wie der Ein- und Ausfuhr von Wertpapieren aufrechterhalten bleiben. Neue Maßnahmen zur Behinderung der Steuerflucht, die insbesondere auf dem Gebiete der Zahlungsmittel und Wertpapiere liegen, stehen bevor.

Persien protektoriert.

Verailles, 14. Juli. Die persische Regierung überreichte der Friedenskonferenz in Paris eine Note, in der sie gegen die Verletzung der politischen, wirtschaftlichen und juristischen Unabhängigkeit Persiens protestiert. Vor und während des Krieges seien ihm Verträge und Abmachungen aufgedrungen und Konventionen abgerufen worden, die seine Unabhängigkeit vermindert und seine wirtschaftlichen und politischen Interessen geschädigt hätten. Die persische Regierung verlangt die Annulierung dieser Abmachungen und außerdem Entschädigungen für die Verletzungen, die seitens der Entente und Russen während des Krieges verübt worden seien. In diesen Entschädigungen soll auch Deutschland beteiligt werden. Zum Schluß verlangt Persien die Rückertattung der Gebiete, die Rußland und die Entente ihm entzogen haben.

Todesurteil über türkische Kriegspolitiker.

Konstantinopel, 12. Juli. (Agence Havas.) Das Kriegsgericht beurteilte Lateal Pascha, Cevdet Pascha und Djemal Pascha zum Tode und Mustafa Kiamil Effendi, ehemaligen Scheich ul-Islam, und den früheren Finanzminister Davud Bey zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Revision des Königer Urteils.

Das Gericht der 99. Infanterie-Brigade hatte am 9. Mai acht Soldaten des 179. Infanterie-Regiments zum Tode und 41 weitere Angehörige dieses obengenannten Regiments zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Das Urteil wurde seinerzeit aufgehoben. Vor dem gleichen Gericht fand eine abermalige Verhandlung statt. Der Soldat Ustschak wurde wegen Auflehnung, Mordtötung und zweifachen Ungehorsams zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Von den übrigen 48 Angeklagten wurden eine große Anzahl freigesprochen, andere zu kurzen Gefängnisstrafen verurteilt. Bis auf Ustschak wurden alle Angeklagten sofort auf freien Fuß gesetzt.

Das Urteil im Münchener Kommunistenprozess.

München, 12. Juli. Der Angeklagte Erich Mühsam wurde wegen Hochverrats zu fünf Jahren Gefängnis und der Angeklagte Dr. Wabler wegen Hochverrats zu acht Jahren Zuchthaus und Abberaumung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, drei weitere wurden zur Aburteilung den ordentlichen Gerichten überwiesen. Nach unserer Auffassung gehört Mühsam nicht ins Gefängnis, sondern in eine Kaltwasserheilanstalt.

Kleine Nachrichten.

Zum Berliner Verkehrsrecht wird mitgeteilt, daß die Bahnhofsabmachungen am Sonntag das Ergebnis gehabt haben, daß für Montag neue Versammlungstermine der Angeklagten auf den einzelnen Bahnhöfen stattfinden sollen. In diesen wird festgestellt werden, ob das Regionaltribunal unter dem am Freitag herbeigekommenen Befehlungen die Arbeit am Dienstag wieder aufnehmen.

Der Berliner Arbeiterkreis ist besetzt. Die Arbeitgeber bewilligten eine zehnstündige Arbeitszeit einschließlich Pausen für die Arbeiter.

Der nationale Wahlschritt der französischen Grundarbeiter fordert in Anbetracht der verkehrten Lebenshaltung die Sektionen zum Streik auf.

Streifende Offiziere in Portugal rissen an verlassenen Orten Säbener auf. Zwischen Alfaro und Villa Nova d'Arcos ist ein Zug entgleist.

Romno geräumt.

Romno, 11. Juli. Als letzte deutsche Truppe ist heute vormittag die Militärpolizei von hier abgerückt. Anwesenliche haben sich nicht ereignet. Eine litauische Batterie gab der schiedenden deutschen Truppe den Ehrensalut.

Hilba's Geheimnis.

Roman von Maria Linden.
Als Hilba den ersten Schrei überwinden hatte, schloß sie das Schreiben der Gräfin einhändig zu. Sollte das Fräulein doch vor ihr stehen, würde sie sich selbst aus der Welt schaffen. Die Gräfin entsetzte den Hilba mit spitzen Fingern. Ausgerechnet Hilba, die sie große Überwindung, das Blatt zu berühren, das sich brennen in dem Buche befand, hatte. Sie las die wenigen Worte mit gerunzeltem Stirn und sprach sich dann empört über die Unverschämtheit und Habsucht der Gräfin aus. Sie schloß das Buch mit dem Worten:
„Er hat verdient, daß ich gegen ihn Klage wegen Hausfriedensbruch erhebe, denn die Privatbeschlüsse sind unverletzlich. Sie haben ihm jedenfalls den Eintritt verweigert. Ich will nur das unbedingte Ansehen vermeiden, das eine Gerichtsverhandlung mir verschafft.“
„Wie ist der Mann nur in den Park gekommen?“ fragte Gerold verwundert.
„Er ist über das Gitter geklettert“, sagte Hilba. „Unmöglich“, rief Lady Glendower aus. „Das Gitter ist mit Spitzen versehen, die so scharf wie Messer sind.“
„Er wusch die Spitzen mit Honig und Lappen umwickeln“, erzählte Fräulein Walbert.
„Das ist die einzige Erklärung für sein Eingehen“, stimmte die Gräfin zu, dann saß sie mit dem Kopf in den Händen.
„Doch andernfalls Mensch verachtet mir den Aufenthalt in dem Isehn, alten Glendowers Hof.“
„Ist dies unmöglich, daß Frau Gräfin weinzuzugewandert haben“, versicherte Hilba.
„Mühsam, ich hab Fräulein bei Eranen in den Augen“, rief Gerold heilig aus. „Er hat sich nicht gesehen.“
„Ja, es ist unmöglich, daß Hilba weinzuzugewandert haben“, versicherte Hilba.

„Diese Verworfenen begehren Sie zur Gattin?“ fragte die Gräfin voller Spott.
„Um Sie zu bestrafen, um Sie zu mir emporzuheben“, antwortete Löwenherz mit Pathos.
Die Gräfin wendete sich jetzt nach den Dienern um und winkte ihnen.
„Sie wollen mich durch Ihre Domestiken gewaltam entfernen lassen?“ fragte Löwenherz blas vor Wut. „Um, so werde ich Ihnen meine Eröffnungen schriftlich machen.“
„Ehrentreu Sie sich die Mühe“, entgegnete die Gräfin hochmütig. „Ihre Eröffnungen würden unangelesen in das Feuer wandern.“
„Dann steht mir ja immer noch die Presse offen“, versetzte der Ärtzt in herausforderndem Ton. „Der Redakteur des Lokal-Anzeigers wird sich freuen, seinen Lesern so interessante Eröffnungen machen zu können. Hoffentlich versteht er sein Fach und bringt in jeder Nummer nur einige Zeilen über Fräulein Hilba Walberts Verangenehung.“
Er verbeugte sich tief, schloß Laufschritt an und war bald im Gebüsch verschwunden.
„Befehlen Frau Gräfin, daß wir ihn verfolgen?“ fragte Wilkens.
„Ehrentreu Sie nach, auf welche Weise er aus dem Park gelangt“, befahl die Gräfin, „und bringen Sie mir Antwort.“
Als sich die Diener außer Hörweite befanden, sagte Lady Glendower, welcher die Eröffnung das Blut in die sonst so bleichen Wangen getrieben hatte: „Eine solche Unverschämtheit ist mir noch nicht vorgekommen. Wenn Lord Glendower lebte, würde der Feinde nicht gewagt haben, mich zu beleidigen, aber eine irdische Witwe ist allen Beleidigungen ausgesetzt. Ich werde den Redakteur des Lokal-Anzeigers telephonisch von der Absicht dieses Menschen in Kenntnis setzen.“
„Wäre das nicht zu viel Ehre für einen Teufelskinder, Frau Gräfin?“ fragte Hilba, der es gelang, sich zu erheben.

Gerdern, die ein fremdliches Mäh gefunden hat, die ein erbarmungsloser Feind daraus verdrängt, und die sich zu ihrem letzten, schweren Gange entschieden schämt.
„Ach, hier hatte Sie sich so glücklich gefühlt. Nun geht es von neuem den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Gerold hing sich an Hilba's Arm, und beide gingen in Lady Glendowers Lieblingsstimmer. Von ihm aus hatte man eine herrliche Aussicht auf den Park und auf einen See, der darin gelegen war.
Die Gräfin hatte ein Buch aufgeschlagen auf ihrem loshängenden Beseppel liegen, aber sie war in Gedanken verfallen und schaute träumerisch in die Winterlandschaft hinaus.
„Mama, kommst Du jetzt mit uns?“ hat Gerold.
„Gerold“, sagte die Gräfin. Die Jungfer brachte ihr Pelzjacke und Hut, und die drei Personen begaben sich in den Park. In gemessener Entfernung folgten ihnen drei traurige Diener. Als sie sich ungefähr in der Mitte der Hauptallee befanden, trat Löwenherz ihnen entgegen. Er war sehr elegant gekleidet. Er tief verbeugend sagte er:
„Frau Gräfin, ich will Ihnen in Ihrem eigenen Interesse Aufklärung über die Frauensperion geben, welche die unberedete Ehre hat, in Ihren Diensten zu stehen.“
„Verlassen Sie auf der Stelle meinen Grund und Boden“, unterbrach ihn die Gräfin mit bligenden Augen. „Mit Ihresgleichen lasse ich mich nicht in Unterhandlungen ein.“
„Frau Gräfin, Sie werden es mir Dank wissen“, begann Löwenherz, aber gebieterisch fiel ihm die Gräfin in die Rede.
„Eine Lady Glendower will einem Verleumder und Erpresser nur keinen Preis zu Dank verpflichtet sein. Gehen Sie auf der Stelle, oder Sie sollen die ganze Strenge des Gesetzes fühlen.“
„Frau Gräfin, wenn Sie hören, welcher Art die Verangenehung des Mädchens ist, dann gebe die Erziehung Ihres einzigen Kindes aufzugeben, werden Sie sich mit demselben von jeder Verantwortung lösen.“

„Diese Verworfenen begehren Sie zur Gattin?“ fragte die Gräfin voller Spott.
„Um Sie zu bestrafen, um Sie zu mir emporzuheben“, antwortete Löwenherz mit Pathos.
Die Gräfin wendete sich jetzt nach den Dienern um und winkte ihnen.
„Sie wollen mich durch Ihre Domestiken gewaltam entfernen lassen?“ fragte Löwenherz blas vor Wut. „Um, so werde ich Ihnen meine Eröffnungen schriftlich machen.“
„Ehrentreu Sie sich die Mühe“, entgegnete die Gräfin hochmütig. „Ihre Eröffnungen würden unangelesen in das Feuer wandern.“
„Dann steht mir ja immer noch die Presse offen“, versetzte der Ärtzt in herausforderndem Ton. „Der Redakteur des Lokal-Anzeigers wird sich freuen, seinen Lesern so interessante Eröffnungen machen zu können. Hoffentlich versteht er sein Fach und bringt in jeder Nummer nur einige Zeilen über Fräulein Hilba Walberts Verangenehung.“
Er verbeugte sich tief, schloß Laufschritt an und war bald im Gebüsch verschwunden.
„Befehlen Frau Gräfin, daß wir ihn verfolgen?“ fragte Wilkens.
„Ehrentreu Sie nach, auf welche Weise er aus dem Park gelangt“, befahl die Gräfin, „und bringen Sie mir Antwort.“
Als sich die Diener außer Hörweite befanden, sagte Lady Glendower, welcher die Eröffnung das Blut in die sonst so bleichen Wangen getrieben hatte: „Eine solche Unverschämtheit ist mir noch nicht vorgekommen. Wenn Lord Glendower lebte, würde der Feinde nicht gewagt haben, mich zu beleidigen, aber eine irdische Witwe ist allen Beleidigungen ausgesetzt. Ich werde den Redakteur des Lokal-Anzeigers telephonisch von der Absicht dieses Menschen in Kenntnis setzen.“
„Wäre das nicht zu viel Ehre für einen Teufelskinder, Frau Gräfin?“ fragte Hilba, der es gelang, sich zu erheben.

Deutsche National-Versammlung.

Wiesbaden, 12. Juli.

Am Regierungstisch: Schmidt. Präsident Schreiner eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Die Genehmigung zur Vernehmung des Abg. Hall (Soz.) als Zeuge in einer Privatbeleidigungssache wird erteilt. Die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgg. Dr. Geyer-Sachsen (N. S.), Seger (N. S.) und Hebel (Zit.) wegen vollziehbarer Vergehen und der Abgg. Dr. Mund (Dem.) und Dr. Luesel (Soz.) in Privatklagen wegen Beleidigung wird verweigert.

Es folgen Wahlprüfungen. Der Wahlprüfungsausschuss beantragt, im 10. Wahlkreis (D. P. C.) die Wahl des 2. Kandidaten der Liste Mitte, Dr. Abg. Rubekto (Zit.) für ungültig zu erklären und folgende Entschlüsse anzunehmen:

1. Schriftliche Erklärung über die Verbindung von Wahlvorschlüssen im Sinne des § 12 über die Wahlen vom 30. November 1818 gilt auch die telegraphische Erklärung.

2. Im Gegensatz zu dieser Auffassung des Wahlprüfungsausschusses hat die Entscheidung des Wahlkommissars die auf telegraphischem Wege erfolgte Elternverbindung Herzog (Soz.-Lichtenfels) (N. S.) als unzulässig und daher ungültig erklärt.

Abg. Melotte (Zit.) wendet sich gegen den Beschlus des Wahlprüfungsausschusses. Ein Telegramm kann als Beweisstück nicht angesehen werden, da der Absender nicht einwandfrei festgestellt werden kann. Der Beschlus des Ausschusses würde also zu unabwehrbaren Konsequenzen führen können.

Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.): Schon die Bedürfnisse der Praxis zwingen dazu, die telegraphische Elternverbindung der schriftlichen gleichzustellen.

Abg. Dr. Neumann-Koser (Dem.): Wenn von einer Seite die Behauptung aufgestellt wird, es liege die Möglichkeit, in Wahrheitlichkeit einer Fälschung vor, so liegt es ihr ja frei, dem Beweis dafür anzutreten.

Chefminister Frhr. v. Rellter: Das Reichsministerium des Innern schließt sich der Auffassung des Wahlprüfungsausschusses an. Die telegraphische Elternverbindung grundsätzlich der schriftlichen gleichzustellen, würde allerdings bedenklich sein. Im vorliegenden Falle ist sie aber ganz unbedenklich, da nachträglich festgestellt worden ist, daß sie richtig ist.

Nach weiterer Erörterung, in der sich die Abgg. Dr. Spahn (Zit.) und Graf zu Dohna (D. P. C.) gegen und Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) für die Auffassung des Wahlprüfungsausschusses aussprechen, wird die Wahl des Abg. Rubekto (Zit.) für ungültig erklärt und die Entschließung des Ausschusses angenommen.

Es folgt die Beratung über die Wahl im 2. Wahlkreis (Düsseldorfer). Abg. Fubel (N. S.) führt als Berichterstatter an, daß die Sozialisten durch fälschliche Angaben auf Wahllokalen und Wähler die Ausübung des Wahlrechts für etwa 55000 Wähler unmöglich gemacht haben. Diese hohe Zahl sei geeignet, das Wahlergebnis erheblich zu beeinflussen. Der Ausschuss beantragt deshalb teilweise Nachwahl, um Beweismaterial zur Mandatsverteilung zu erhalten.

Abg. Dr. Spahn (Zit.) beantragt Zurückverweisung der Angelegenheit an den Ausschuss.

Abg. Dr. Neumann-Koser (Dem.) ersucht, dem Beschlus des Ausschusses beizutreten. Zur Beweisführung müßte in diesem Falle eine teilweise Nachwahl stattfinden. Die Angelegenheit habe besondere Bedeutung für die Befestigung des zukünftigen Wahlgesehes.

Abg. Warmuth (D. P. C.) erklärt sich gegen die Nachwahl, weil sich inzwischen die politische Konstellation geändert hat.

Regierungsvertreter Frhr. v. Rellter erklärt, daß eine Nachwahl im Wahlgeseh nicht vorgezogen sei.

Nach weiterer mehrerer Debatten Debatte beantragt Abg. Gröber (Zentrum) die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Schreiner hält es für überflüssig, wegen der geringen Zahl der Abgeordneten die Beschlußfähigkeit festzustellen.

Es tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Montag 3 Uhr; Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß 12 1/2 Uhr.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Krieter. Gemeindefassung. In der letzten Sitzung wurde zu dem Schreiben des Magistrats Breslau, über die Eingemeindung Stellung genommen. Es wurde ein Ablehnerbescheid erteilt, mit der Begründung, solange nicht die Stadt Breslau nicht umgehend mit allen künftigen Einwohnern versehen kann, kann die Gemeinde Krieter in der Eingemeindung nicht ihre Zustimmung geben. Ein Antrag: Verbot des Zuzuges von außerhalb in die Gemeinde Krieter land Annahme, beiseite ein Antrag auf Verweisung zur Zahlung der Gemeindefeuern bis zu einem Einkommen von 1600 Mark. Ein Antrag: Regelung der Mißjahre wird durch Anträge bei den Interessenten geregelt. Ferner beschloß die Gemeindevertretung zum Schutz gegen Diebstahl und Plünderungen Nachtwachen zu stellen, unter Beteiligung aller männlichen Personen vom 20. bis 60. Lebensjahre.

Oberhof. Zur Neuwahl der künftigen Schulvorstände. Die Gemeindefunktionen werden demnach durch die Aufgabengruppe gestellt werden, die Mitglieder der Schulvorstände neu zu wählen. Unsere Vorschläge in den Gemeindefunktionen sind nun veröffentlicht, sich rechtzeitig nach Berücksichtigung anzusehen, die sie für geeignet als Schulvorstandsmitglied halten. Jedem selbstbestimmten Sozialdemokraten muß die hohe Bedeutung einer geordneten Schulbildung vor Augen stehen, ist doch die Schulbildung das einzige, was das Proletariat seinen Kindern als Rüstzeug fürs Leben geben kann. Darum müssen wir Leute in die Schulvorstände schicken, die ein Interesse an unserem künftigen Schulwesen haben, die zu reden verstehen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Die Reihen müssen vorher sein, daß Leute Schulvorkörper sind, die bloß nicht, wenn der gnädige Herr oder das Häuflein an der Spitze steht. Es ist ja bekannt, wie die konservativen Herrschaften sich bemühen, das Volksschulwesen auf einem möglichst niedrigen Stand zu erhalten. Ihr Wahrspruch in Schulfragen war: „Je dünner der Arbeiter, desto besser für uns.“ Um von ihnen erlante sich sogar die Freiheit zu sagen: „Zum Pfingsten gehören die Schulen: zweier und einer hinter den Pfingst.“ Unsere Vorschläge müssen es sich nun zur Pflicht machen, dafür zu sorgen, daß möglichst viel der Unfruchtigen in die Schulvorstände Fringung werden. Wichtig ist es auch, daß künftigen Schulvorstandsmitglieder werden. - Wer die Schule hat, der hat die Zukunft!

Kattowitz, 12. Juli. Die Pressestelle des Staatskommissariats selbst: Die Eisenbahnverhandlungen mit dem Reichsminister, dem Magistrat und der Eisenbahn in Tarnowitz das Durchlassen von Lebensmitteln für die Stadt Tarnowitz mit der Begründung ab, daß Lebensmittel nur mit Personenzügen befördert werden dürfen. Sie fordert, damit mindestens drei Wochen Personenzüge. Die Streikleitung lehnt dies mit der Begründung ab, daß damit der Streik tatsächlich durchbrochen würde. Es sind erneut Maßnahmen getroffen worden, die Eisenbahndirektion Kattowitz im Interesse der Lebensmittelversorgung von Tarnowitz von diesem Sonderstandpunkt abzubringen.

Die Tarnowitzer Eisenbahner nehmen die Arbeit auf.

Kattowitz, 12. Juli. Die Pressestelle des Staatskommissariats teilt mit: In Baden des Tarnowitzer Eisenbahners fand am Sonntag im Direktionsgebäude der Kattowitzer Eisenbahndirektion eine Sitzung statt. Staats- und Reichskommisars Herzog gab einleitend ein Bild von der Lage und erklärte, daß er beim Tarnowitzer Eisenbahner keine Verechtigung bemerken könne. Er ersucht daher, den Streik abzugeben und empfehle, eine Kommission von drei Mann zu wählen, die sich unter seiner Führung am Mittwoch nach Berlin begeben solle, um dem Arbeits- und Finanzminister die ganze Angelegenheit vorzutragen. Nach längerer Aussprache erklärten die Vertreter der Kattowitzer Eisenbahner, daß sie zum Staats- und Reichskommisars Vertrauen haben und sein Angebot annehmen wollen. In der Abstimmung wurde mit allen gegen 7 Stimmen beschlossen, die Arbeit am Montag früh wieder aufzunehmen. Maßregelungen sollen unterbleiben, sollen jedoch die Vorgehen vortragen, sollen sie mit dem Minister mitemberhandelt werden.

Wohnen. Stabverordnungen. Am 12. Juli 1919. Der Antrag der Kreisvolkshilfe, auf Erhöhung der Kosten bei Landfeuer, von 30 auf 50 Mark, fand öffentliche Zustimmung. Einigen Angehörigen wurde die städtische Feuerungsanlage bewilligt. Wegen Verletzung einer landwirtschaftlichen Winterrente wurde beschloßen, weitere Schritte zu unternehmen. Der Einwohnerwehrklub auf Magistrate vorübergehend 20 Mark zu einem Vereinsklub bewilligt werden. Es wurde bekannt gegeben, daß die beiden hiesigen Räume der Bau von Mietwohnungen wegen Mangel an Material angehalten haben. Es soll demnach versucht werden, Baustoffe durch Importe zu finden.

Krankenrein I. Schl. (Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.) Der Handbelegter Rind in Krankenrein I. Schl. Rellter Anfang dieses Jahres einen zweiten Obergärtner ein, der unvorsichtigerweise ohne genaue Befragung des Gehalts seine Stellung antrat. Nachdem der erste Monat herum war, zahlte Rind dem danach gewöhnlich nicht wenig Bekannten für diesen Monat ganze 120 Mk., wogegen Rind vorher 100 Mk. Naturalien, sondern noch, bare 120 Mark. Der Rellter ist 36 Jahre alt und verheiratet. Vom 1. Mai ab bekam er 130 Mark Monatsgehalt. Da er jeden Monat mindestens 100 Mark ausgeben mußte, um mit seiner Familie nur einigermaßen durchzukommen, besorgte er sich eine andere Stellung und bei seinem Abgange Rellter ihm Rind ein geradezu glänzendes Zeugnis aus. Am Schluss besloßen sie gar erlautlich zu sein, daß die Aufgabe der Stellung nur deshalb aufgegeben, weil der Betrieb für zwei verheiratete Obergärtner eingerichtet sei. Der Sohn des Herrn Handbelegters Rellter, nicht etwa ein dünner Junge, sondern ein geistiger Mann, erzählte dagegen vorher in Krankenrein, der Obergärtner hätte den Tag 8 Mk. erhalten und trotzdem in unbegreiflicher Begehrtheit und Unzufriedenheit einen wahren Anbruch im Bereiche veranlaßt und das Personal der Gärtnerei aufgekocht, in den Verband der Gärtnereiarbeiter einzutreten. Deshalb sei die Entlassung des Obergärtners notwendig.

Man sieht also, Herr Rind jr. berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft, und noch ein anderes Sprichwort wäre hier wohl am Platze, nämlich: „Was ein Götter werden will, das krümmt sich schon bei Zeiten.“ Wir warnen jeden organisierten Gärtnereiarbeiter dieser glänzenden Firma.

Wohnung. Material. Rind in den letzten 20. Juni wird in dem Orte Pawelwitz, 17 1/2 Meilen von Breslau, der Postamt in Pawelwitz (Kreis Leob.) gebildet, eine neue Poststraße in der amtlichen Bezeichnung Pawelwitz (Kreis Leob.) gebildet. Verbindung existiert die Postanstalt durch die auf der Eisenbahnstraße Breslau-Trebnitz verkehrenden Wagnen. Zum Postamt Pawelwitz: von Pawelwitz wird die Ortshaus Postkammer geschlagen. Die in Pawelwitz gegenwärtig bestehende Posthilfsstelle wird aufgehoben.

Feind. Material. Rind in den letzten 20. Juni wird in dem Orte Pawelwitz, 17 1/2 Meilen von Breslau, der Postamt in Pawelwitz (Kreis Leob.) gebildet, eine neue Poststraße in der amtlichen Bezeichnung Pawelwitz (Kreis Leob.) gebildet. Verbindung existiert die Postanstalt durch die auf der Eisenbahnstraße Breslau-Trebnitz verkehrenden Wagnen. Zum Postamt Pawelwitz: von Pawelwitz wird die Ortshaus Postkammer geschlagen. Die in Pawelwitz gegenwärtig bestehende Posthilfsstelle wird aufgehoben.

Neufahrt. Wohnung. Rind in den letzten 20. Juni wird in dem Orte Pawelwitz, 17 1/2 Meilen von Breslau, der Postamt in Pawelwitz (Kreis Leob.) gebildet, eine neue Poststraße in der amtlichen Bezeichnung Pawelwitz (Kreis Leob.) gebildet. Verbindung existiert die Postanstalt durch die auf der Eisenbahnstraße Breslau-Trebnitz verkehrenden Wagnen. Zum Postamt Pawelwitz: von Pawelwitz wird die Ortshaus Postkammer geschlagen. Die in Pawelwitz gegenwärtig bestehende Posthilfsstelle wird aufgehoben.

Gejagt.

Nach vielen Mähen verbleibende wie die meisten Jagdflächen sind unter dem Jagdrevier, die die vordere Jagdrevier unter dem Jagdrevier.

Siehe Artikel. Vielleicht ist es möglich, einigen besonders Schwerebeschädigten dadurch einen Erwerb zu verschaffen, daß man ihnen den Verkauf von Antiquitäten und Reproduktionen in den hiesigen Museen überläßt. Im Moment der bildenden Kunst zeigt sich vor der Verkaufsstand der Kunsthandlung Rind, deren Inhaber, Herr Wenzel, bisher drei Antiquitäten in Breslau ist. Diese Antiquitäten waren zu einem bestimmten Preis an geeigneten Antiquitäten überlassen. Ein gleicher Verkaufsstand zeigt sich auch im Kunstgewerbemuseum einrichten, jedoch unter der Leitung des Herrn Rind überlassen können.

Wahlprüfungen.

Allen Antrag (mit Ausnahme der Anträge von Reichstagen) nach dem 2. Juli 1919. Die Wahlprüfungsausschüsse sind unter dem Jagdrevier, die die vordere Jagdrevier unter dem Jagdrevier.

50. St. Die Wahlprüfungsausschüsse sind unter dem Jagdrevier, die die vordere Jagdrevier unter dem Jagdrevier.

St. Die Wahlprüfungsausschüsse sind unter dem Jagdrevier, die die vordere Jagdrevier unter dem Jagdrevier.

St. Die Wahlprüfungsausschüsse sind unter dem Jagdrevier, die die vordere Jagdrevier unter dem Jagdrevier.

Wasserstands-Nachrichten.

14. Juli. Die Wasserstands-Nachrichten sind unter dem Jagdrevier, die die vordere Jagdrevier unter dem Jagdrevier.

Die Wasserstands-Nachrichten sind unter dem Jagdrevier, die die vordere Jagdrevier unter dem Jagdrevier.

Augengläser-Spezialist

Optiker Garai, Albrechtstrasse 4.

Notizen aus Saint-Germain.

Das Volk denkt anders. In den Pariser Blättern liest man noch immer von dem Volke, wenn die Deutschen kommen. Sie bringen Unruhe über das gesamte Leben der Völker, wie man früher geologische Studien veröffentlicht hat, und sie tun noch immer so, als ob auch nach dem Friedensschluß der Deutschen auf dem Weltball geachtet wurde, insbesondere in Frankreich. Aber langsam erwachen die Gehirne aus diesem betäubenden Nibel der gegenseitigen Verhöhnung und Schmeichelei. Das Volk, für das diese Beleidigungen nicht geschrieben sind, handelt in jedem natürlichen Empfinden anders, als es die von ihm geleitete Presse will. Die kleinen Leute, die Lieferanten, der Verkäufer im Geschäft, sie bemühen sich, mit den Deutschen als Gäste deutsch zu sprechen. Da ist einer lange Zeit im Schilfbroden den Deutschen gegenüber gelegen und hat im Kriege ein paar beutliche Worte aufgeschrieben. Er ist stolz, sie gebrauchen zu können. Und mit rührendem Interesse fragt er alle Angenblicke nach der deutschen Begegnung für dieses und jenes Wort. Das Volk will sich verständigen, wirklich verständigen, das Volk wird es zustande bringen.

Die Internationale der Kunst. Es werden sich zeigen, daß wir zur Verklärung der Welt mit Hilfe der Kunst gelangen werden. Nicht durch die nach dieser Richtung deutlich ausgeprochenen Bemühungen der Künstler allein, die etwa durch die Bewegung, die vor allem von Henri Barbusse ausgeht, und nicht durch die Wirkung der Kunst allein, sondern durch das bewusste Erkennen der großen allgemein menschlichen Werte jeder wahrer Kunst. Die Arbeiterklasse ist es auch in Frankreich, welche diese Werte fühlt, erkennt und der Internationale den Boden macht. Sie sind es, die in einer Welt Wilsman-Peter

anstaltet, in dem zum Schlusse der Schlusschor aus den „Menschentum“ mit der Ansprache Hans Sachsens abgeschlossen wurde. Und bei dem „Wolfsfest“, das die sozialistische Partei veranstaltete, abermals Dank noch ein erweiterter Vortrag, der auf die Bedeutung des revolutionären Künstlers Wagner für die ganze Welt hinwies, insbesondere aber für die Arbeiterklasse, die das Erbe der Kunst ebenso anerkennen muß wie das Erbe aller geistigen Güter überhaupt, um des Proletariats willen und um dieser Güter willen.

Revolution im Theater.

Ein unerhörtes Ereignis hat sich vollzogen. Schlovin, der berühmte Schlovin, der Präsident der Schauspielergesellschaft, welche die Comedie Francaise bildet, ist mit seiner Frau, gleichfalls Mitglied der Comedie, der sozialistischen Gewerkschaft der Bühnenarbeiter beigetreten. Den Pariser Blättern hat das die Rede verflungen; man darf die Welt ins Zentrum gerieten, wenn der Umkreis auch die ehrentwürdige Comedie Francaise bedroht, die konservativste aller Einrichtungen einer Bourgeoisrepublik. Vielleicht wird das Beispiel Schlovin ansteckend werden nicht nur in Paris, sondern auch anderswo, außerhalb Frankreichs, wo es in der Schauspielwelt vielleicht ebenso ehrwürdige, aber sicherlich noch mehr in Vorurteilen und Regeln erstickte Institutionen gibt wie die Comedie Francaise. Die Comedie Francaise hatte ihre eigene Organisation seit mehr als einem Jahrhundert, aber diese alte Organisation genügt offenbar nicht ganz dem lebendigen revolutionären Empfinden der Künstler.

Aus aller Welt.

Reisen im Reiche. Der „Humanitäre“ entbrannt die fliegende Rotte: Franken, Garzucht, eine neue Methode, war 1910 die Methode des Garzucht, der beim Garzucht wurde und

bunde des Offiziers mit dem deutschen „Gretchen“ hervorgegangen, das von Vater und Mutter anerkannt wurde. Der Krieg übernahm die junge Frau mit ihrem Lächeln in Wiesbaden. Sie blieb dort unter dem Namen Witwe des Generals Senart und war den Duellisten der Deutschen ausgehört. Bei Waffenstillstand stellte sie sich dem französischen G. R. G. und erhielt als Witwe des Generals Senart die Einreisegenehmigung nach Paris. Da sie aber gar nicht verheiratet, sondern nur die Adresse des Generals hat, hat man sie vor Gericht gebracht, um sich wegen unberechtigten Eindringens in das Besatzungsgebiet von Paris zu verantworten, und sie ist zu einer Geldstrafe von 1000 Francs verurteilt worden.

Mord in Sibirien.

Der Techniker Heide, der zur Enthüllung rüstischer Arbeiter mit 3000 Mk. durch den Wald Buchholz bei Salsmedel ging, wurde von Räubern überfallen und durch Messerschneide getötet. Die Räuber raubten das Geld und warfen die Leiche bann in einen Teich. Zwei der Tat verdächtige rüstische Arbeiter, Vater und Sohn, wurden verhaftet.

Verurteilung eines jugendlichen Mörders.

Die Bluttaten, die sich am 12. Dezember in Kosenloinsel und am 28. Januar in Wollow abspielten und der sechs Menschen zum Opfer fielen, haben jetzt vor dem Schwurgericht Kattowitz ihre Sühne gefunden. Der des jugendlichen Mordes angeklagte 19 Jahre alte Arbeiter Theodor Jostorck wurde zum Tode verurteilt.

Reisen im Reiche.

Der „Humanitäre“ entbrannt die fliegende Rotte: Franken, Garzucht, eine neue Methode, war 1910 die Methode des Garzucht, der beim Garzucht wurde und

Ratowitter-Katastrophe in Südmähren. Südmähren hat durch eine katastrophale Ueberflutung schwere Schäden erlitten. Infolge eines Wolkenbruchs, der Dienstag nacht niederging, schwellten die Olchava und March derart an, daß sie die ganze Umgebung überschwemmten. Auf der Bahnstrecke zwischen Nowawitz und Ungarisch-Brod stieg das Wasser bis einviertel Meter über den Normalstand. Die Eisenbahnverbindung mit der Stowalei ist unterbrochen. Die ganze Gegend zwischen Ungarisch-Brod und Ungarisch-Brod steht unter Wasser. Auch Luchawitz ist überschwemmt, ebenso Wallachitz, Aleseritzsch. Der ganze Bezirk wurde von Hagelschlag heimgeschlagen. Stellenweise lagen die Gehölze über einen halben Meter hoch. Auch die Weidma ist fast geriegen, so daß auch Südmähren von der Ueberflutung bedroht ist. Der angeschwemmten Schäden ist gewaltig. Menschenverluste sind bisher nicht gemeldet.

Eine neue Methode, die Meerestiefe festzustellen.

In der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde eine sehr interessante Mitteilung von Marry über die Tiefenmessung des Meeres mit Hilfe der Schallwellen gemacht. Die Methode besteht darin, an der Oberfläche des Meeres eine Explosion hervorzurufen und festzustellen, wann das Echo des Schalles von dem Meeresgrund zurückgeworfen wird. Da man die Geschwindigkeit der Schallfortpflanzung im Wasser kennt (1400 Meter in der Sekunde), so kann man die Tiefe des Meeres auf der Zeit ablesen, die die Schallwellen zum Meeresboden verläuft. Die Messung der Meerestiefe durch diese natürliche Verfahren kann vorgenommen werden, ohne daß das Schiff seine Fahrt unterbrechen muß. Es ist fast bei allen Meereswegen, und für jeden der die größten Meeresreisen notwendig ist.

Reste und Restbestände

Die im letzten Halbjahre in sehr großen Mengen angesammelten Seidenband-Reste, Spitzen-Reste und Restbestände in Spitzen, Spitzenstoffen, Seidenbändern, Haarbändern, Gürtelbändern, Wäschebändern, Latzenbändern, Fantasiebändern, Schleiern, Blusen- und Jacken-Kragen, Jabots, Fichus, Schleiern, Tüllpassen, Straußfeder-Halsrüschen etc., sowie einen großen Posten glatte und gemusterte Seiden- und Vell-Stoffe in allen Farben, bringen wir von heute an zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

In dieser Woche von 1 bis 3 Uhr geschlossen!

Weissenberg & Brauer.

Oper-Theater.
 Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr:
 Operette Willy Kleinwachters
Die Fledermaus
 Die Fledermaus von Goldschmidt.
Oper-Theater.
 Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr:
Einakter-Abend.
Schauspielhaus.
 Operette-Runde, Tel. 2545.
 Sonntag, 7 1/2 Uhr:
 Operette Carl Schenker
Das Dreimäderlhaus.
 Sonntag, Sonntag, Sonntag
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Operette Carl Schenker
Das Dreimäderlhaus.
 Sonntag nachmittags 5 1/2 Uhr:
Die Gladiatoren.

Kadarett
Fürst Blücher.
 Ronacherstr. 11/12
 Ab 1. Juli:
 Neues Programm.
 Ernst Rosen,
 Oberregisseur,
 Rath Rex,
 komische Pantomime mit
 schillernden Partien.
 Emil Spielmann,
 Leo Ferris, Schütz,
 Arich Brauer,
 Spitzler,
 Hede Heden,
 in elegant kostümiert,
 Hans Charly,
 Unikum auf allgem.
 Wunsch prolougiert.
 Kapelle Löschner.
 Anfang 7 Uhr.
 Sonn- u. Feiert. 8 Uhr.

DK
Lichtspiel-Theater
 Friedrich-Wilhelm-Str. 35.
 Direktion: Ernst Eisner.
Verlängert!
 Heute
 ab 4 Uhr
 Der große
 Sommer-Erfolg!

Central-Lichtspiele!
 Schweidenerstr. 37.
Breslauer größter Sohn
Ferdinand
Lassalle.
 Des Volkstrüben Glück
 mit Ende.
 Historische Begebenheit
 Die meisten Aufnahmen
 in und um Breslau nach
 dem Roman Dr. Alfred
 Schirokauer.
 Hauptdarsteller:
 Graf Hatzfeld — Herr
 Groß
 Dr. Oppenheim — Herr
 van der Kehlen
 Heinrich Heine — Herr
 Fr. Kühn
 von Bülow — Herr Bodo
 Serb 12489
 von Bismarck — Herr
 Braun.
 Begl. d. Vorst. 4 Uhr, End. 7 1/2 Uhr
 Sonntag 3. — 2 1/2

Henkner's Festsäle
Morgenau.
 12508 **Morgen Dienstag:**
Groß-Tanzkränzchen
 Anfang 3 Uhr.
Wiesnergarten Carlowitz Inhaber:
 Georg Elm.
 Morgen Dienstag von 8 Uhr ab:
Rüschl.-Frei-Konzert
 Bei jeder Stimmung. 11736
 Für gute Speisen u. Getränke ist best. gesorgt.
 D. O.

Die Anstalt ist wieder geöffnet und nimmt
 Bestellungen auf
Brennholz und Kohlen-Ersatz
 auch wieder telefonisch entgegen.
"Peah"
Jüd. Brockenhaus (E. V.)
 Holzspalterei und Arbeitsstätte.
 Kleine Holzstraße 10. ☎ Telefon 386.
 Breslau, den 14. Juli 1919.

Liebig
 Heute, abends 8 Uhr, 7 1/2 Uhr:
Vorletztes Gastspiel
Nelsons
 Kammerspiele
 Leit: Rudolph Nelson
Voranzelge.
 Dienstag, den 15. Juli
Abschieds-Abend
Rudolph Nelson
 Räte Erbholz.
 Mittwoch, den 16. Juli
Zum 1. Male:
Gesamt-Gastspiel
 des Berliner
Apollo-Theaters
Maharadscha

Dominkaner !!
 Einzige Volks-Variété
 6 1/2 - 7 1/2 Uhr: Konzert.
 7 1/2 Die brillanten 7 1/2
 Leipzig. Theate-Sänger
 und die hier so beliebten
 Geschwister Gossmann
 Jed. Mittw. nachm. 4 Uhr:
 Familien-Vorstellung.

PALAST
Go
 Das Riesenerfolge
 wegen prolongiert.
Carl Grünwald
 früh. Breslauer Schauspieler
Max Landu
 in
 Das 12857
Geheimnis des
Amerika-Bocks
 gewalt. Kriminalroman
 dann
Grete Weixler-
Resel Orlo
 in
Der
Fimmerstern
 pikantes Lustspiel in
 4 Akten.
Anders als
die Andern
 Ein sozialhygienisches
 Filmwerk
 des berühmten Spezial-
 arztes Sanitätsrat
 Dr. Magnus Hirschfeld
 Ferner:
Dorrit Weixler
 die unvergessliche,
 beste Bachsch-Dar-
 stellerin in ihrem
 humorvollsten
 Lustspiel
"Gestörte
Füßerwochen"
 oder 12716
"Der türkische
Ehekrieg"
 Preise der Plätze:
 1.50, 2.50, 3, 4, 5

Gelegenheitskauf!
Stickerei in versch. Farben Meter 29 P.
Zwirnspitze weiß wuschbar, in versch. Farben Meter 32 P.
Küchenspitze in versch. Farben Meter 45 P.
M. Metzner & Co. 12603
 Neue Schwednitzstr. 5a, Ecke Gartenstr.
 neben dem Liebighaus
Fehlerhaft
 3 1/2 Schürzen 0,40 Mk.
 3 Schürzen 0,25
 3 Feinwäsche 0,50
 3 Schürzen 0,30
 3 Kleiderbündel 0,50
 1 Schürze 0,50
 1 Kleiderbüchse 1,25
 1 Schürzenbüchse 2,00
 1 Stuberbüchse 4,50
 1 Kleiderbüchse 2,50
 3 Bordüreüberzieher 0,25 Mk.
 3 Kleiderbüchsen 0,50
 3 Kleiderbüchsen 0,50
 3 Kleiderbüchsen 1,00
 3 Topfbohrer 1,00
 1 Schürze 1,50
 1 Robbaarhandlanger 4,00
 1 Robbaarbesen 9,00
 1 Gardinenleger 1,50
 1 Korb 1,50
 1 Korb 1,50
 Klammern, Wäscheln, Kropfer, Stricknägel, Bohrer-
 büchsen, Pinzel, Fußnoten usw. usw. liegt
 Nach ausswärts nur gegen Rücknahme.
London & Co., Odenstr. 5, 2. Viertel
 vom Ring.

"Bergkeller" Inhaber:
Kavaller-Kränzchen. Otto Biedermann.
 Morgen
 Dienstag: Volles Elite-Orchester. Neueste Tänze Fox-Trot usw.
 Anfang 4 Uhr. 14773
 Es ladet ergebenst ein Fritz Wüchse, Kapellm.
"Sinalco-Saft"
 zu Wiederspisen aller Art
 vorzüglich!
 8818
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!

Wir kaufen alte und zerbrochene
 Odeon- u. Grammophon-Platten u. andere
 Fabrikate zu Höchstpreisen!
Odeon-Musik-Haus
 Orlauer Straße 61. Telefon 5508.
 Wir empfehlen:
Odeon-Platten
 in großer Auswahl

und seine Frauen!
 Große
 Variété-Kunstleistungs-Schau
 in 3 Bildern
 mit Gesang, Balletts
 und Variété-Einlagen.

ZEPTEKINO
 Freitag — Montag
2 Riesensensationen!
Geisha und
der Samurai
 oder: Das Opfer d. Japaners
 400 Szenen.
 Heiße Steigung — Eisenzeit —
 Seine Kaiserin — Eiferwahn —
 Vaterbild — Gasketten — Be-
 fähigt — Spass-Geschichten —
 Furcht, Recht — Japan, Vampir —
 Westworte — Ewilt —
 ... von von von ... Ge-
 lyacht — Bayrische Geflü-
 anderern:
Eva May!
 Sadja, die Sklavin des
 Maharadscha oder:
 Wenn die Liebe stirbt.
 250 Szenen.
 Sonntag 2 u. 3 Uhr:
 Kinder-Vorstellung.
 Deutsche Heldentaten. 4 Akt.

Eden-Theater
 Nikolaistr. 27
 Täglich: 12417
Der
Sonnenspiegel
 Hervorragendes
 indisches Liebesdrama.
Liebespiel
 Eine heitere Geschichte
 mit
Valdemar Psilander
 Götter Kuching.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Zigaretten
 mit riesen sozialhygienischen Inhalt
 mit 12000
Gartenstraße 22
 Beginnung...

Cosel
Jur. Heinrichsburg
 Jur. Walleiser.
 Jeden Dienstag u. Sonntag:
Tanz
Fürstenhof-
Brettli
 Gartenstraße Nr. 79.
 Ab 1. Juli
 Das neue 11728
 glänz. Programm
 Anf. 8 Uhr, End. 2 Uhr.
Hochzeitslieder !!
Georg Hornau,
 Theaterstraße 1, Tel. 12711
Anlege-Matratzen
 jeder Größe, von
 kompl. 1.10 bis nur 75 Mk.
Knorr & Co.,
 Theaterstraße 9 u. 8.

Ueberzeuge Dich
 daß eine schöne, prachtvoll verzierte
Wohnung
 -Einrichtung, bestehend aus:
 1 elegantem 2 für Schrank m. Spiegel, Fruchb,
 Kleiderstange, Schubkasten und Stock und
 Schirmständer,
 1 Vertiko m. Spiegel u. 3 verstellbaren Fischern,
 2 hohe mod. Bettstellen mit guten Patent- und
 3 teiligen Auflegematratten und Keilkissen,
 1 Tisch mit Schubkasten und
 4 stabile Stühle
 12883
nur Mk. 1600.— — komplett.
 Weißburger Straße 8 im Laden.
 Möbel-Groß- und Kleinhändlung **Knorr & Co.** Telefon
 12803

Auswahlendungen
 in Platten stehen zu Diensten
Aus Opern: „Lohengrin“, „Martha“, Meistersinger
 „Rigoletto“, „Carmen“, „Traviata“,
 „Aida“, „Mignon“ und andere. 12740
Operetten: „Die Fledermaus“, Schwanzwä-
 „Die Schöne von Athen“, „Die Kaiserin“ u. and.
Humoristische Vorträge, sowie Charakterstücke
Redaktionen erster Künstler
 wie Alexander Molssel, Dr. Walter Stogmann
 und andere.
Balladen, Tänze aller Art
 wie Fox-Trotts, Valse-Boston, One Step,
 Two Step, Maxixe, Walzer, Ländler etc.
Sämtliche Modelle
der weltbekannt. Odeon-Apparate
 sind wieder am Lager.
Klavierenoten in großer Auswahl
 Wir versenden 12 Noten für 3.00.
Odeon-Tanz- und Musik-Auto-
maten für Gastwirte

Viktoria-
Theater.
 Jede Nacht 8 Uhr.
Zum 54. Male
„Corsofee“

Luna-
Lichtspiele
 an der Liebigshöhe
 Taschenstrasse 20.
Heute letzter Tag!
Größte Sensation!
Gräfin
de Castro
 (Die irre)
Stuart Webb
 Meisterleistung
 in 4 Akten

Stoff und Zutat
Anzug oder Paletot
 verarbeiten 8424
Pariser & Ströbner Ohlauerstr. 87
 Telefon 929.
 Elegante Maßanzüge in Friedensstoffen
 und Zutat sehr preiswert.
Werden von Herren-
kleidung, Umarbeiten, Modernisieren
 in anerkannt bester Ausführung.

Billiges Angebot!
Großer Posten
moderne Damen-, Mädchen-
und Kinder-Hüte
 wegen vorgerückter Saison **spottbillig!**
S. Weissenberg,
 Schmaledebrücke 14, ptr. u. L.

Der moderne Metallarbeiter
 Krüger & Decker, Schlosser u. Maschinenbauer.
 5. Aufl. 400 Stk., geb. m. 150 Stk. u. 21 Zedeln. Von
 Otto Schwann. Dieses Werk zeigt jeden Metallarbeiter in
 den Stand, schnell u. sicher die verschiedenen Verarbeitungen
 d. Metalle an Drehbänken, Gewindewerkzeugen, Drehmaschinen
 zu führen. Es enthält fertigkeitstheoretische, Stahl u. Fein-
 arbeitung, Beschreibung d. Werkzeugst. um fertig zu stellen.
 Umarbeitung von Holz in Metall, Fügen von Holz-
 lädern, Messer u. Spatzen, Bestimmen d. Werkstätten u.
 vieles and. Wissenswertes. Geb. 2 Bde. v. 12. 6.75 (Nachr.
 Nr. 6.90). Edm. Neumann, Neudammstr. 108, Berlin, Buchh.
 (Traße 51 (Postfach 788)). — Im selben Verlag erschien:
 Metallisation im Maschinenbau u. and. Metallarbeiten.
 288 Stk., 150 Stk. Geb. 2 Bde. v. 12. 6.75 (Nachr. Nr. 6.90).

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Juni.

Seute Zahlabend

Am den Distriktskollekt. Beginn abends 7 1/2 Uhr. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet, da Steuerfragen und Jugendbewegung Gegenstand der Vorträge mit nachfolgender Aussprache sind.

Mehr und besseres Brot.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet aus Weimar, daß vom 1. Oktober ab eine Erhöhung der Weizenlöhne erfolgen wird.

In der Wirtschaftsaussch. der Rationalisierungskommission wurde am Sonntag nach langen Erörterungen über alle einschlägigen Fragen, namentlich auch über die Verbesserungen des Brotes, vom Reichsminister Schmidt eine Wilderung der schärfsten Ausmaßungsbestimmungen ausgesetzt. Weizen soll von nun an nur zu 80 Prozent, Roggen zu 82 Prozent ausgemahlen werden, was eine wesentliche Verbesserung des Mehles und Brotes bedeutet.

Die gemeldete Milderung der Ausmaßung des Getreides bezweckt, eine größere Menge Mehl für die Viehfütterung zu gewinnen. In Argentinien sind größere Getreidemengen in Deutschland aufgekauft worden, die bereits auf dem Wasserwege unterwegs sind.

Ein Einigungsversuch.

Monatlang bemüht sich der Vorstand des sozialistischen Vereins Breslau, den unruhigen Unterkampf in den Reihen der Arbeiterfront zu beenden und eine geschlossene Kampflinie gegen die tagtäglich drohende Reaktion zu bilden. Nachdem bereits im kleineren Maße Vorbesprechungen über diese Frage stattgefunden haben, fand gestern eine große Versammlung aller drei sozialistischen Parteien im Schießpulverwerk statt, die sich ebenfalls mit der Einigkeit des Proletariats befaßte. Die Versammlung war gut besucht und es hat, das soll gleich vorweg gesagt werden, die Hoffnungen der Besen um den drei Lager nicht erfüllt. Die Unabhängigen unter Führung Speils und Ziegler lehnten eine solche Rundweg ab. Wesentlich verunsicherter ließ sich der kommunistische Redner aus. Er sprach von der Einigungsgebäude weiter leben. Vielleicht zwingen die harten Tatsachen die Unabhängigen zu einer anderen Einstellung. Nachfolgend der Versammlungsbüro:

Genosse Winger leitete die Versammlung und ließ zunächst ein Mitglied der Unabhängigen und Kommunisten in das Mikro wählen, die Genossen Kögler und Schäpe. Hierauf nahm Genosse Olonsky das Wort zu seinem Vortrag und führte etwa aus:

Unter keinen Umständen würden sich so viele Arbeiter auszuscheiden haben, wenn sie durchaus anerkennen würden. Aber jeder Arbeiter hat heute das Bedürfnis, in einer Bilanz zusammenzufassen gegen den gemeinsamen Feind. Der weitaus größte Teil des schließlichen Lebens ist in den Händen der Groß-Agrarier, die auch heute noch am liebsten den Arbeitern die höchstmögliche Ausbeutung möchten. Alle diese Leute warten auf den Augenblick, an dem sie loslagern können gegen die Arbeiterfront. Dieser Augenblick kommt näher und näher, je mehr die Arbeiter untereinander gehen. Das darf unter keinen Umständen geschehen. Alles, was in den letzten Monaten geschah, hat so manchen Genossen entsetzt. Ich betone, daß ich unsere jetzige Regierung nicht als sozialistische Regierung ansehe. Unsere Führer in der Regierung haben zum großen Teil vergessen, was sie früher als Arbeiter gelernt haben. Der Klassenkampf, den wir Arbeiter heute noch führen müssen, ist ihnen fremd geworden. Wenn einige Personen nicht den Wünschen des Volkes entsprechen, dann müssen an deren Stelle Leute kommen, die noch mit dem Volke fühlen und denken. Aber wenn wir auch nicht zurückbleiben, mit dem, was geleistet worden ist, müssen wir uns doch eines immer wieder vor Augen halten, daß wir nur dann reformierend wirken können, wenn wir diesen Verhältnissen gegenüber eine geschlossene Arbeiterfront haben. Andererseits steht das Ziel der Arbeiter, dem alle zustimmen. Wir müssen uns zusammenschließen und beraten, auf welchem Wege vorwärtszufragen werden soll. Ich weiß nicht, welcher unversöhnliche Geist in unseren Reihen gewirkt ist, daß sie sich am Anfang des Krieges in zwei Parteien spalteten. Man kann darüber verschiedener Meinung sein, das eine heißt die Spaltung ist schon während des Krieges der großen Massenarbeit viel Luft abgeblasen worden und der Widerstand der bürgerlichen Parteien gestärkt. Die Kriegspolitik sei die größte Dummheit des Jahrhunderts gewesen.

Sogat Liebknecht habe die Kriegskredite bewilligt. Erst im Dezember hat er seinen Protest gegen die Kriegsdemobilisierungen losgelassen. Zwischen August und Dezember liegen 4 Monate dem Vorwärtsschritt in dieser Zeit keine Meinung geändert hat, so hat er nur getan, was Hunderte auch getan haben. Mit der Zeit brach das alte System zusammen und wir boten den sozialistischen Republik. Während des Krieges hatten wir schon sozialistische Minister in einer reaktionären Regierung, und das ist unser Glück. Wir hätten wählen sollen, daß, wenn wir uns mit dem Kapitän...

des Proletariats aufzulösen kann. Wir hätten unter Winkeln den Eintritt in die Regierung vermeiden sollen. An den Folgen dieser Politik hat die neue Republik von Anfang an gelitten. Diese Leute wie unter Wilhelm übernahmen die Führung in der revolutionären Bewegung im November 18. Das war ein großer Fehler. Wenn wir reformieren wollten wie früher, dann befinden wir uns auf dem falschen Wege. Die meisten der Führer sind Schläger aus selbst. Das darf nicht mehr sein. Wenn wir etwas Besseres wollen, dann dürfen wir nicht schimpfen, sondern müssen mit Beschlägen kommen, die uns selber anzukämpfen sind. Die Weltanschauung ist die gleiche, der Kampf wird nur ausgeführt mit anderen Worten, die einzelnen Führer ausgeführt haben. In unseren Reihen liegt es, wie sich der Kampf gestaltet und die Führer annehmen, dann wird sie auch die Waffe nicht beschimpfen. Andere Führer müssen deshalb äußerlich vornehmlich mit ihren Worten sein. Ich weiß nicht einmal, daß unsere Genossen, die wir an der Spitze haben, nicht allein mit dem Einfluss des Proletariats zu rechnen haben, sondern auch mit dem Einfluss von rechts, der von Tag zu Tag stärker wird. Die Interessengegenstände dürfen nicht verwischt werden. Wenn Sie sich auf dieser Grundlage einig werden, dann glaube ich, wird kein Arbeiter etwas dagegen haben können. Ich bin überzeugt, daß man im Augenblick die Parteigegebenheiten nicht überbrücken kann. Aber das kann geschehen, daß sich unsere Fronte zusammen schließen und über die Arbeiterfront ganz friedlich herausschlagen. Sondern nur aus der Rücksicht, lernen wir aus der Revolution, und ziehen wir daraus den Schluß: Proletariat, einig sich!

Genosse Winger verliest eine Resolution, in der die Einigung der Arbeiterfront auf der Grundlage des Erfurter Programms gefordert wird, eine geschlossene Kampflinie gegen die Reaktion von rechts.
Als zweiter Redner sprach der Unabhängige Speil. Er sprach vom Genossen Olonsky vor, daß er erst seit 14 Tagen gegen die Regierung sei. Zwischen Worten und Taten sei ein himmelweiter Unterschied. Nur Taten können beweisen, ob ein sozialistischer Parteivorstand ist. Den Streit habe die Arbeiterfront bisher als die einzige und beste Waffe im Klassenkampf betrachtet. Wenn der Streit von der Regierung verboten werde, könne diese auch vom Volke nicht vorwärts getrieben werden. Er habe den Eindruck bekommen, als wolle man durch Sentimentalität die Massen einfangen. Wenn die Rechtslinken so handelten, wie Genosse Olonsky heute geredet habe, dann bestünde keine Spaltung in der Arbeiterfront mehr. Es handle sich aber um ein: Diktatur oder Demokratie. Die Einigung ist nach dem Redner nur möglich, wenn die Mehrheitslogik der Unabhängigen zu den Unabhängigen übertritt. Die Worte rufen eine heftige Erregung bei der großen Mehrheit der Versammlung hervor und verhindern den Redner zunächst am Weiterreden. Fortwährend erwidert der Redner: „Ich habe die Einigkeit“ Schließendlich erklärt der Redner, daß er wohl mit der Eile und Gabe gefallen sei und daß der Weg zur Einigung mit dem Diktator kommen. Mit dem Reichthum ist die freie Demokratie bei der Kommunisten Wähler als dritter Redner trat ebenfalls für das Diktator ein und führte das Verbleiben der Arbeiterfront in der Mehrheitspartei und in den Gewerkschaften auf die auch in der Arbeiterfront vorhandene konservative Gesinnung zurück. Er erklärte: „Ich bin kein Freund der Diktatur. Das ist ein schweres Problem.“ Auch er beurteilte den starken Parteikampf der Parteien und forderte die Einigung auf dem Boden des Diktators.

In der nun folgenden Diskussion, die des Öfteren äußerst lebhaft und erregt wurde, wurde von den Rednern der Mehrheitspartei immer wieder eifrig versucht, eine Abkehr der Verbündigten zu finden, während die unabhängigen und kommunistischen Redner scharf die Gegenstände betonten und eine radikale Unterwerfung der Mehrheitspartei als einzige Möglichkeit der Einigung betonten. Die Resolution der Mehrheitspartei wurde zurückgezogen, verschiedene andere Resolutionen, die sich mit dem Vollzugsrat, der Arbeiterkassier, der Entfremdung Spörings beschäftigten, sollen einer aus allen drei Parteien zu wählenden Kommission überzweigen werden. Zur Abstimmung und Annahme gelangte nur eine Resolution, die die Aufhebung des Belagerungszustandes, Freilassung der politischen Häftlinge und Freilassung der Presse forderte.

Eine Tellerzählung zur Unterstützung der Familien der Inhaftierten ergab 373,34 Mark.
Von den Hausangestellten. Die Zahlstelle Breslau des Verbandes der Hausangestellten hielt am Mittwochabend eine gut besuchte öffentliche Versammlung in der „Veria-milang im Friedberg“ ab. Genosse Peitert leitete den Anwesenden, welcher eine heimlich geführte Bewegung zum Zweck der Hausangestellten-Verband erwachsen ist im Gestalt des Deutschen Reichsverbandes. Nachdem der freie Hausangestelltenverband bereits 18 Jahre für die Rechte der getrockneten Disziplinen eingekämpft ist, erkennt sich nun plötzlich das Zentrum, die Konserwativen usw. der Hausangestellten und gründeten einen Verein, um sich deren Interessen anzunehmen. So kam denn auch der Deutsche Reichsverband gerade noch rechtzeitig, um dem Abschluß des Tarif mitzuliegen und natürlich wurde dieser mit dessen Hilfe verabschiedet. Es bedurfte der ganzen Tarifrast des Hausangestellten-Verbandes, um die betreffende Beschäftigung wieder auszuüben.

Jetzt ist der Tarifvertrag zum Abschluß gelangt, er wird in den nächsten Tagen unterzeichnet und dann veröffentlicht werden. Der Vertrag des Deutschen Reichsverbandes als auch ein Stück der...

offen Raum vor wurden mit hartem Beifall aufgenommen. In der Aussprache meldete sich ein Herr Herrmann. Er betonte, daß die Verhältnisse im Reich zu besorglich seien. Es empfahlen die Versammlung davon, daß die schließliche Rohstoffe Licht ein Wort widerrechtlich bestie. Dagegen sprach ein Herr Herrmann. Die schließliche Rohstoffe auf, der in ähnlicher Weise in die Versammlung hineindrückte. Eine Stelle aber in dieser Versammlung wollte ihnen Stanz gegen die erwähnten Vorwürfe in Schutz nehmen. Sie mußte sich von den anwesenden Mädchen bittere Mahnungen lassen.
Genosse Scholz als Vertreter des Gewerkschaftsbundes verteidigte den Hausangestellten, daß die berechtigten Forderungen mit Hilfe der organisierten Breslauer Arbeiterfront durchgesetzt werden. Er sprach vor der Versammlung über die Tätigkeit der Arbeiterfront.

Der Erfolg der Versammlung waren 105 Renaufnahmen. Ein sehr gutes Resultat, wenn man bedenkt, daß die Verkehrsbeschränkungen den Besuch der Versammlung fast beeinträchtigten.

Eine tatkräftige Hilfe

Durch die Volkshilfe wurde den Angehörigen eines beim Zinnen verunglückten Genossen Hilfe, weil der Verstorbene tragfähig genug den großen Wert einer Beerdigung bei der „Gewerkschafts-Genossenschaftlichen Volkshilfe“ erkennen hatte. Anfolge der durchgeführten Beerdigungsbereitungen konnte im Hinterbleibenden nach noch nicht einjähriger Pränanzhaltung der Betrag von Eintausend achtundsechzig Mark einzahlung gemacht werden, obwohl er erst einige Monate die Besuche gemacht hatte. Es sollte darum niemand bezweifeln, daß und keine Angehörigen umgehend zu verschicken.

Die Vorteile der Volkshilfe: „Sein Polizeiverfall. Bei Tod durch Unfall die volle Versicherungssumme ohne Wartezeit. Bei Einstellung der Prämienzahlung im ersten Jahre Umwandlung in eine Sparversicherung, nach dem ersten Jahre prämienfreie Versicherung und Rückkaufrecht. Beizelt vom zweiten Jahre an Gewinnbeteiligung. Günstige Einberufung.“ Nähere Auskunft wird in den Gewerkschaftsbüros, im Arbeitersekretariat, von unseren Vertrauensleuten oder in der Geschäftsstelle der Volkshilfe, Margaretenstraße 17, Zimmer 89, erteilt.

Immer noch kein Friede im Feiselgewerbe

Die Feiselgewerbetätigen und -Geschäftlichen hielten am Donnerstagabend eine Versammlung ab. Zu Beginn derselben wurde von einem Vorfall berichtet, der sich am 20. Juni ereignet hat und unter der Aufsicht der allgemeinen Beiratskommission stand. In diesem Falle hatten die Feiselgewerbetätigen eine Versammlung im Wingenhauser ab und beschäftigten sich mit der Frage der Verlängerung der Geschäftszeit. Da die Geschäftszeit an der Feiselgewerbe die Geschäftszeit das größte Interesse hat, wurde ersucht, einen Vertreter der Geschäftszeit zu der Versammlung zuzulassen, was aber abgelehnt wurde. Eine zur gleichen Stunde tagende Gewerkschafterversammlung nahm diese Ablehnung mit großer Enttäuschung auf und beschloß einstimmig, geschlossen zu der Feiselgewerbetätigen zu stehen. Dies wurden aber die Geschillen durchaus nicht freundlich empfangen; denn nicht nur mit Worten suchten sie diese aus dem Saal zu drängen, sondern es wurden auch Stöße und Vergläser zu Hilfe genommen und es entstand eine Schlägerei. Einige von den tapferen Feiselern suchten durch die Fenster ihre letzte Person in Sicherheit zu bringen. Schließendlich wurde aber erreicht, daß drei Kollegen der Verhandlung betheiligten konnten. Dies war um so notwendiger, als die Feiselern beabsichtigen, die Sonntagarbeit noch um eine Stunde zu verlängern, anstatt sie völlig abzuschaffen. Nachdem die Berichterstattung hierüber erledigt war, erstattete Kollege Sauer den Bericht vom Verbandstag in Stuttgart, auf dem die Frage der Tarifverteidigung, sowie die gesetzliche Regelung der Geschäftszeit in den breiten Raum einnahmen. In einer an der Nationalversammlung gerichteten Entschließung des Verbandstages wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, dahin zu wirken, daß die Geschäftszeit im Feiselgewerbe einigermassen dem Arbeitsvertrag angepasst werden möge und die Einführung der vollständigen Sonntagarbeit bis 1. April 1920 verweigert. Zur Bekämpfung der Bezirksgerichtserei trat der Verbandstag nach eingehenden Erörterungen dafür ein, daß ein Feiselern höchstens drei Bekämpfungen beschäftigen und die Arbeitszeit nur drei Jahre betragen darf.

Der Bericht des Kollegen Sauer wurde mit großem Beifall aufgenommen. Von den Anwesenden wurde aber energig fordere, daß die Feiselern nun auch endlich die tariflichen Bestimmungen erfüllen und sie nicht immer wieder umgehen.

Der Verband heißt von jetzt ab: Arbeitnehmer-Verband des Feisel- und Holzgewerbes. Auf eine vor kurzem an den Vollrat abgegebene Entschließung ist jetzt die Antwort eingegangen. Danach werden alle Feiselern zur Beiratung gezogen, die die festgesetzte Arbeitszeit überschreiten.

Befähigung Kriegsbeschädigter.

Uns wird geschrieben: In der Tagespresse ist die Frage der Arbeitsaufstellung der Kriegsbeschädigten wieder in den Vordergrund getreten. Anlässlich der Beschäftigung eines großen Werkstoffbetriebs (Kriegsbeschäftigung VI, A. R.) bot sich Gelegenheit, darüber genaue Beobachtungen anzustellen. In diesem Betriebe, der fast ausschließlich Kriegsteilnehmer und Kriegsschwerbeschädigte beschäftigt, befinden sich allein 80 Handwerker und Arbeiter, die mehr als 50% arbeitsunfähig sind. So z. B. 11 Blinde, die mit Blindführern, Lern- und Hörschülern beschäftigt werden. Man konnte sich überzeugen, daß die Leistungen nur wenig hinter denen anderer Arbeiter zurückbleiben. Gegenwärtig sind sie mit den Leistungen beimampferler, die mit Solitär- und Schmelzarbeiten beschäftigt werden und ganz gleiches leisten. Weiter unten noch in diesem Betriebe Eisenarbeiter...

als Boden, Kusscheier usw. und eine große Anzahl Kriegsverletzte als Arbeiter, Handwerker, Schneider und Dienstleistungsberufe beschäftigt. Die alle wirtschaftlich bei den gestellten Anforderungen genügen. In bedauern wäre es mir, wenn diese Genannten von neuem vor die Sorge der Erwerbslosigkeit gestellt würden, was mit Aufstellung genannter Betriebe (Kriegsbeschäftigung VI, A. R.) der Fall wäre.

Das Hochwasser der Oder

Es durch die starken Regengüsse außerordentlich gestiegen und steigt noch weiter. Zahlreiche ODERbäume, die beliebten Badeplätze, sind vom Hochwasser überflutet und eine schrecklich gelblichte Färbung zeigt das Wasser. Heute Montag sind die Hochwasserwerke Breslau verfahren. Durch den Hochwasserstand ist der hohe Stand des Wassers in der Stadt nicht wieder so zu merken, wie früher, denn ein sehr erheblicher Teil des Wassers wird durch die beiden Vorflutende bei Wilhelmshafen um die Stadt herumgeführt.

Die Kohlenknappheit

in anderen künftigen Betriebsbetrieben ist immer noch nicht gehoben. Trotz aller Bemühungen um bessere Zufuhren bleibt es auch immer noch dabei, daß wir weiter von der Hand in den Mund leben und daß die Gefahr einer weitgehenden Betriebserschließung immer noch vorliegt.

Die Kirchenkasse.

Die Preisprüfstelle beschloß in ihrer Sitzung am Sonntag mittags, die Preise für kirchlichen Einrichtungen unersätzlich fortzuführen zu lassen, dagegen die Preise für laute Reichel- und Anorpelkirchen, mit Ausnahme der lauten Kirchen, auf 1 Mark für den Großhandel und 1,20 Mark für den Kleinhandel festzusetzen. Die Preisermäßigung für diese Sorten erscheint nicht unangebracht, weil sie auch in Kriegszeiten stets einen höheren Preis aufwiesen, als die leicht verderblichen Kirchlichen.

Von einer Preisermäßigung der Lebensmittel ausreichenden Ersatzhalten soll mit Rücksicht auf die ausreichende Zufuhr von kirchlichen Stoffen genommen werden. Die Bevölkerung wird indes gut tun, sich die Wasserhähne auf zu halten, da späterhin vornehmlich andere Waren auf jene Marken ausgedehnt werden wird. La die weitere Gefaltung am Kirchenmarkte, die nicht auf den Wert der Willen beeinflusst wird, sich durch die überflüssigen nicht, wurde eine besondere Klever überflüssigen Kommission, bestehend aus 2 Verbrauchervertretern, 1 Händler, und 1 Experte, eingesetzt, die in Gemeinschaft mit den in Betracht kommenden Behörden etwa notwendige Preisänderungen vorzunehmen soll.

Gute Weite!

In der Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli wurden an großen Weizen Reismittel beizugsfähig: 10 Zentner Kartoffeln, 11 Zentner Weizen, 3,25 Zentner Getreide. Sowohl die Menge der Schleichhandelswaren wie die Zahl der Schleichhändler nimmt ständig, wenn auch langsam ab. In ganzen sind nach den vorliegenden Meldungen seit dem 3. Mai 1918 kein beim Schleichhandel abgesetzt worden. — Hoffentlich werden sie so beirakt, wie es die große Masse der Bevölkerung fordert.

Die sozialdemokratische Stadtverwaltung

Isaktion hält morgen Dienstag, den 18. Juni, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus eine Sitzung ab.
Verlegung von Distriktskollekt. Die Mitglieder des Distrikts 9a (Oberort) hatten ihre Mitglieder-Versammlung von jetzt ab 7 ebniger Straße 23 bei Thomas, bei Mitglieder des Distrikts 11 (Sandort) in der Friedrichstraße 53/54 ab.

Dem Distriktsvermögen in Dypner, das vom Distrikt 3 verhaftet wurde, ist ein Schirm abhandeln gekommen. Der jetzige Besitzer wollte denselben im Distriktskollekt, Bernadstraße 12, bei Krauer, abgeben.

In die preussische Landbesatzung tritt als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Genossen Kullerich auf Grund des Wahlergebnisses der Wahlperiode Karl Auersbach aus Pönnitz, Kreis Groß-Pönnitz.

Aufgehobener Zeitungsdienst. Die „Sozialistische Arbeiterzeitung“ und der „Kommunist“, die seit Beginn des Belagerungszustandes verboten gewesen waren, werden wie und die Preisstelle des Reichskommissars mittelt, von Montag ab wieder erscheinen können. — Von den verhafteten Kommunistenführern sind drei auch bereits entlassen.

Die Oberkassier. Der Breslauer Schiffsoberkassier schreibt über die vergangene Woche u. a.: Eine größere Hochwasserwelle mit einem Höchststand von 6,14 Meter am 10. früh am Markthor Regel verursachte verschiedene Hindernisse, die regelungsmäßig Schiffahrtbetrieb. Da jedoch die Welle nur kurz ist und die Winde Reihe auch nur einen Betrag von etwa 1/2 Meter bringt, ist zu hoffen, daß die Störungen bald wieder überwunden sind und die Schifffahrt das gute Wasser voll ausnutzen kann.

Klopfen und Auswachen von Betten, Matratzen, Fußboden, Teppichen usw. auf öffentlichen Straßen, sowie von Türen, Fenstern und auf Balkonen, die nach der Straße zu liegen sind, ist verboten. Auf den Böden, den Fußböden und den nach dort liegenden Fenstern hinaus ist das Klopfen der genannten Gegenstände nur am Freitag und am Sonntag in der Zeit von 8-11 Uhr und von 4-6 Uhr gestattet, sofern nicht auf diese Tage ein gesetzlich gebotener Feiertag fällt. In der Woche vor den großen Festen ist das Klopfen an den drei dem ersten Feiertage vorausgehenden Arbeitstagen von 8-11 Uhr und von 4-6 Uhr gestattet. Das Klopfen der bezeichneten Gegenstände auf den Treppen, Treppenhäusern und Korridoren ist in Häusern, die von mehr als einer Partei bewohnt werden, verboten. Inwohnerwohnungen sind mit Beschränkung bis 20 Uhr über Nacht verboten nicht nach allgemeinen Straßengesetzen über die Strafe verurteilt.

